

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Predigt über 1. Korinther 2, 12 – 16 am 27.05.2012 (Pfingsten)

Liebe Gemeinde!

Der Heilige Geist – führt er die Regie oder ist es Zufall, dass heute am 27. Mai zwei Theologen ihren Todestag haben, die dem Heiligen Geist große Bedeutung zumaßen, aber auf ganz unterschiedliche Weise: Thomas Müntzer und Johannes Calvin. Unterschiedlich wie ihr Verständnis vom Heiligen Geist war auch ihr Tod: Müntzer wurde hingerichtet wegen Aufruhr, nach der verlorenen Schlacht bei Frankenhausen, Calvin starb friedlich im Bett. Für Müntzer hatte der Heilige Geist etwas von dem Sturmgebraus der Pfingstgeschichte. Er packte einen, bewirkte die Gewissheit, von Gott erwählt zu sein und trieb zum Handeln. Rechtfertigung aus dem Glauben, das war Müntzer zu wenig, es mussten Taten der Gerechtigkeit daraus erwachsen. Was zu tun war, das gab der Geist direkt ein. Die Bibel brauchte man dazu eigentlich nicht mehr. „Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig“. Der Geist trieb Müntzer in den Aufruhr und mit ihm Tausende in den Tod. Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes?

Ganz anders als der Brausekopf Müntzer war Calvin. Für ihn ist klar: der Heilige Geist wirkt den Glauben, dass Christus das wahrhaftige Wort Gottes ist. Der Heilige Geist löst sich nicht vom Wort der Schrift, sondern bewirkt, dass ich diesem Wort traue. Und dieses Wort der Schrift, das Evangelium, ist Gabe und Aufgabe zugleich: es gibt mir die Gewissheit der Annahme durch Gott und es fordert mich auf zu tätiger Liebe. Dabei bleibt das Evangelium, das Wort, Maßstab für mein Handeln und nicht etwa das, was mich gerade mal überkommt.

Allen Lesern des Gemeindebriefes eine erholsame Urlaubs- und Ferienzeit
Ihr K. Vesting



20. Jahrgang
3. Ausgabe
Juni / Juli 2014

Denn was mich da gerade überkommt, kann, muss aber nicht der Heilige Geist sein. Heiliger Geist – für Müntzer war es die spontane Emotion, die zum Handeln trieb, bei Calvin die Erleuchtung des Verstandes zum Verständnis der Schrift.

Was ist aber nun der Heilige Geist, dessen Fest wir heute feiern? Auf alle Fälle hat er etwas mit Gott und mit Jesus zu tun. Mit Jesus, weil es um sein Evangelium geht, mit Gott, weil es um das Verstehen dieses Evangeliums geht.

Für Paulus ist es erst mal der Geist Gottes, der vom Geist der Welt zu unterscheiden ist.

Bald ist es ja wieder soweit: Begeisterung pur, La-Ola-Welle, jubeln, klatschen, singen, in die Arme fallen – die Fußballeuropameisterschaft.

Ein Fanblock im Stadium, das ist fast eine religiöse Gemeinschaft, eine Hoffnung beseelt sie, sie singen – nicht selten falsch aber mit Inbrunst; und über gut und böse, richtig und falsch besteht kein Zweifel: die eigene Mannschaft Stars, die anderen Pfeifen.

Woher kommt diese Begeisterung, warum bezahlen Menschen hunderte Euros um sich mit anderen 10.000en zu drängeln und gegenseitig in die Ohren zu brüllen?

Wahrscheinlich gibt es mehrere Gründe, einer mag die Identifikation sein. Fans identifizieren sich mit ihrem Club, sie nehmen teil an dessen Erfolgen, es sind ihre Erfolge. Durch die Helden auf dem Rasen werden auch ihre Fans zu Helden. Wir sind der 1.FC sowieso, wir sind Europameister, wir sind Papst. Begeisterung kennen wir nicht nur vom Sport, Musik kann begeistern, Theater, Natur oder Besitz. Begeistert kommt von Geist. Aber welcher Geist ist das, der die Menschen jubeln lässt, bewegt, und ihren Nerv trifft?

Für Paulus gehört das zum Geist der Welt, das, was den natürlichen Menschen anspricht. Das klingt erst mal neutral: Welt – das ist worin wir leben und natürliche Menschen sind wir natürlich auch.

Nun stellt aber Paulus dem Geist der Welt den Geist Gottes gegenüber. Erfahrene Predigthörer ahnen, was solche Gegenüberstellung bedeutet: Wertungen, Gegensätze: Kinder des Lichts und Kinder der Finsternis; Weisheit und Torheit, und hier nun Geist Gottes und Geist der Welt. Da der Geist Gottes nur das Gute sein kann, ist der Geist der Welt offenbar das weniger Gute. Aber ist denn Begeisterung für Fußball, ein Buch, eine tolle Rede etwas Schlechtes? War Paulus etwa ein Sportmuffel, der von dem, was im Stadion abgeht, keine Ahnung hatte? Diese Ignoranz würde ihn ja etwas entschuldigen. Aber nicht mal das. Er wusste sehr gut Bescheid. In der Antike war man genauso sportbegeistert wie heute, und ein paar Kapitel weiter benutzt er auch Bilder aus dem Sport: vom Laufen und Boxen schreibt er und vom Siegespreis, den jeder erringen will.

Paulus stellt Göttlichen- und Weltgeist zwar gegenüber, aber nicht, um damit gut und schlecht zu beschreiben. Ihm geht es um etwas anderes. Er will zeigen, dass weltliche Begeisterung und Heiliger Geist verschiedene Dinge sind. In Korinth war das nämlich etwas durcheinander geraten. Paulus hatte da gewirkt und die Gemeinde gegründet. Als er weitergereist war, kamen andere, die konnten schöner

predigen als Paulus, mitreißender, atemberaubend – kurz, sie haben die Menschen zugelabert und Paulus

an die Wand gepredigt. Begeisterung pur. Und wer die Menschen einmal hatte, konnte ihnen alles erzählen und sie treiben wohin er wollte. Und die Verzückung und Begeisterung gaben sie als Wirkung des Heiligen Geistes aus. Etwas vom Müntzer'schen Geiste wehte hier. Das rief Paulus auf den Plan und er schrieb diesen ersten Korintherbrief, weil die Gemeinde sich zu spalten drohte. Weltliche Begeisterung ist nichts Schlechtes, aber es ist nicht der Heilige Geist.

Begeisterung überkommt einen, man kann sich hineinsteigern, wird mitgerissen, ihr unterliegen – starke Emotionen jedenfalls. Den Heiligen Geist dagegen „empfängt“ man. Er wirkt auf Herz und Verstand, damit man versteht.

Begeisterung kann wieder verfliegen. Sie wallt auf, veranlasst auch äußere Ereignisse, hält sich eine Weile, um dann wieder abzuklingen. Jugendliche sind Meister in ständig wechselnden Begeisterungen. Geist der Welt – das kann Begeisterung sein oder der Geist einer Epoche, Zeitgeist, an dessen Moden man sich orientiert; auch religiöse Begeisterung gehört zum Weltgeist. Diese Begeisterung hat Gefahren. Sie hat den Hang zum Absolutismus, führt nicht selten zum Fundamentalismus. Geister werden geweckt, die man nicht mehr loswird.

Paulus will deutlich machen, der Geist Gottes entspringt nicht menschlichen Aktivitäten, nicht momentaner Begeisterung für das, was andere tun oder emotionalem Überrollt werden. Gottes Geist kommt leise und still. Wir sollen durch ihn, schreibt Paulus, verstehen, was uns da eigentlich von Gott geschenkt ist. Für Paulus ist das ganz klar, was gemeint ist: das Wort vom Kreuz, das Wort von der Hingabe Gottes in Christus. Eine gescheiterte Gottheit – das ist für die Welt töricht, Unsinn. Sich einem solchen Glauben anzuschließen ist geradezu idiotisch. Aber Paulus ist unerschütterlich: Gott schenkt uns durch das Kreuz Versöhnung – für die Welt unbegreiflich.

Ich stimme Paulus gern zu in der Aussage, dass wir von Gott eine unbeschreibliche Gabe haben, aber diese Gabe ist für mich nicht das Kreuz, sondern die Liebe Gottes. Sie ist das Kernstück des Evangeliums Jesu. Nur weil der Tod Jesu nach Deutung schrie, hat sich kurz nach Jesu Tod der Evangeliums begriff gewandelt. Die Liebe Gottes war nicht mehr einfach nur da – wie die Liebe des Vaters im Gleichnis vom verlorenen Sohn – sondern sie war jetzt gebunden an einen versöhnenden Tod, ein Opfer. Im Sinne Jesu war das nicht, denn die Vertreibung der Opferverkäufer aus dem Tempel zeigte, was er vom Opfern hielt. Die Liebe Gottes – für die Welt ist das genauso unverständlich wie ein göttlicher Opfertod.

Dass Gott uns liebt, das erkennen wir weder durch eine Tradition noch durch die Natur. Die Tradition kennt zürnende Gottheiten, eifersüchtige, beleidigte allenfalls gleichgültige und in der Natur lässt sich allenfalls ein Schöpfer vermuten, aber kein liebender Vatergott. Das war erst die Botschaft eines Jesus, das Evangelium. Und das zu glauben, wider die Tradition und die Natur, das ist die Wirkung des Heiligen Geistes. Durch ihn erkenne ich, dass Gott mich liebt.

Er schließt mir das Wort der Schrift auf, so dass es mich tröstet, froh macht, heilt, aufrichtet, Kraft gibt. Heiliger Geist – bei so etwas, wenig Greifbarem versteht man, wenn Menschen skeptisch sind.

Wo genau ist er denn, kann man zeigen, wo er am Werk ist? Sind es vielleicht jene religiösen Phänomene wie Verzückung, Hallelujahrufende die vor Begeisterung in Ohnmacht fallen, Menschen die sich wieselnd am Boden wälzen und ihre Sünden bereuen. Aber sieht nicht Hysterie genauso aus? Welche Geister da auch immer entfesselt werden, nach Heiligem Geist sieht das nicht aus, denn er ist der Geist der Besonnenheit.

Man kann auf den Heiligen Geist nicht zeigen und sagen: das ist er, aber man kann spüren wo er wirkt: wo sich Menschen versöhnen, wo Liebe und Toleranz Wirklichkeit werden, wo Menschen sich öffnen ohne Angst, verletzt zu werden, wo Hass und Gewalt Fremdworte sind und Solidarität und Geschwisterlichkeit Hausgenossen.

Begeisterung – Fußball, Musik oder auch Religion – das ist das eine. Paulus nennt es weltlich, nicht, weil es schlecht wäre – wir sind ja selbst auf diesem oder

jennem Feld Begeisterte – sondern weil es zu unserer Welt gehört – mit all den negativen Seiten auch; sie kann verfliegen, missbraucht werden oder pervertieren. Vor allem sagt sie uns – auch in der religiösen Variante - nichts über Gott. Das andere ist der Heilige Geist. Er ist nicht ohne das Wort der Schrift denkbar. Er verbindet uns mit Jesus Christus durch den Glauben, davon ist Calvin überzeugt. Paulus schreibt: „Wir aber haben die Gedanken Christi“. Im übrigen hat noch jemand heute seine Todestag: Paul Gerhardt. In einem seiner Pfingstlieder beschreibt er die Wirkungen des Heiligen Geistes: „Du bist ein Geist der lehret, wie man recht beten soll ... du bist ein Geist der Freuden ... du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit... der Feindschaft bist du feind.“

Man kann es auch ganz kurz sagen: der Heilige Geist ist das Erbe Jesu Christi, Geist von seinem Geist, der uns erkennen lässt, wir haben eine Gabe, die Liebe Gottes und eine Aufgabe, diese Liebe zu leben, vielleicht sogar mit ein bisschen Begeisterung. Amen.

Gemeinde – unsere Aufgaben und unsere Zeit

Unter diesem Thema traf sich der monatliche Stammtisch im April. Die Zahl der Teilnehmer war überschaubar, dafür war das Gespräch aber sehr intensiv. Nach einem kurzen Einstieg bildeten sich 4 Stammtischgruppen, die folgende 4 Fragen vorgelegt bekamen:

1. Welche Erwartungen habe ich an die Gemeinde; was kann ich für die Gemeinde tun?
2. Sinn und Zweck von Gemeinde – wozu sind wir überhaupt da?
3. Reformierte Gemeinde in Dresden – unsere Stärken und unsere Schwächen bzw. Defizite.
4. Was können wir als Gemeinde tun?

Der Schwerpunkt aller 4 Gesprächsgruppen lag bei Punkt 3. Dabei wurde als Stärke besonders die Gottesdienste genannt deren Charakteristik die Auseinandersetzung mit den Glaubensinhalten sind und eine Bibelauslegung in sachlich-kritischer Sicht. In ihrem Selbstverständnis versteht sich die Gemeinde

als modern und neuen theologischen Strömungen gegenüber aufgeschlossen. Als Stärke wurde ebenso die ökumenischen Kontakte mit den innerstädtischen Nachbarn sowie auch in Deutschland und weltweit gesehen. Auch das Diakonat mit seinen Besuchen und gemeindlichen Aufgaben ist ein großes Plus. Dennoch war da auch der Wunsch nach mehr praktischer Diakonie, eine Aufgabe vielleicht in und für die Stadt. Eine Schwäche von uns ist, dass man uns als Gemeinde so wenig kennt. Da wurden dann auch Vorschläge gemacht, wie wir in der Dresdner Öffentlichkeit und in den Medien präsenter sein könnten. Gewünscht wurde auch eine bessere Möglichkeit über Fragen des Glaubens miteinander zu reden. Eine Schwäche ist unsere Zerstreuung, die manche Formen des Gemeindelebens erschweren. Hier wurde der Wunsch geäußert, dass sich Gemeindeglieder mehr und verbindlicher an den Veranstaltungen der Gemeinde beteiligen könnten. Wir sind Gemeinde, und wir miteinander verabreden, wie wir uns Gemeinde konkret vorstellen. Da kann jeder dazu beitragen. Der Stammtisch wird die Frage nach dem Gemeindeleben wieder aufgreifen.

Gemeindestammtisch am 08. Mai 2014, Mittendrin - Kirche im MDR

Nach der Begrüßung des Vortragenden, des Sendebeauftragten beim MDR Herrn Pfr. Beuchel, durch Frau de Haas zeigte sich dieser sofort als medienafin, ein Trailer warb munter für die Qualität des digitalen Radioempfangs des MDR. Dann erklärte der Sendebeauftragte, dass es neben ihm noch 2 andere Sendebeauftragte, nämlich einen für die katholische Kirche und einen für die Freikirchen beim MDR gibt. Der letztere sei für unsere Gemeinde zu-

ständig. Alle drei Sendebeauftragten kümmerten sich intensiv um die Vermittlung zwischen dem Sender und den Kirchen. Die durch die Beauftragten verantworteten Sendungen seien ausdrücklich Verkündigung und sollten sich deshalb auch von den übrigen Beiträgen abheben. Dies sei schwierig, da in den Medien nur die schlechte Nachricht, eine gute Nachricht sei, d.h. ein quotenbringendes Ereignis. Medien, und das meinte der Referent durchaus kritisch, ver

stärkten negative Tendenzen, da dürfe man sich nicht zum „Mitmachen“ aufgerufen sehen. Dies gelte insbesondere auch dann, wenn ein schnelles Statement zu tagesbrisanten Themen und Ereignissen gefordert werde, hier dürfe man nicht der Versuchung nachgeben, unreflektiert „irgendwas“ zu äußern. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sei in der Gefahr Nachrichten nur noch als Ware zu betrachten und damit Quote zu machen, ohne die eigene Verantwortung zu sehen. Durch die Rundfunkgebühren sei man eigentlich davor geschützt und könne einen verantwortlichen Umgang mit der Ware „Nachricht“ pflegen, nur müsse man dies auch erkennen. Der Referent hob dann hervor, dass die Kirchen nur seine Personalkosten trügen, der Sender selber aber die Produktionskosten von Radiosendungen und

Fernsehgottesdiensten übernehme, man also jeden Sonntag 1 Std. Werbung für den Glauben machen könne. Kritisch sah Herr Pfr. Beuchel die Inhalte des Wortes zum Sonntag in der ARD, da hier der Verkündigungsauftrag nicht mehr sichtbar werde. Hier bildeten die Andachten im MDR einen wohltuenden Gegensatz. Der Abend endete mit einer Anekdote, als Herr Pfr. Beuchel als „Erklärbar“ um die Erläuterung der Auferstehung gebeten worden sei, habe er gesagt: „Auferstehung ist dann, wenn man alle seine Lieben wiedersieht – und die anderen auch.“ Eine Diskussion fand nicht statt, da das Thema wohl zu keiner kritischen Auseinandersetzung Anlass gab. Durch seine Kritik am Wort zum Sonntag angeregt, habe ich es mir mal angesehen und dann zwei Andachten auf der Internetseite des MDR nachgelesen, vergleichen Sie selbst! Barbara Donner

Jubelkonfirmation

Vor 50 Jahren wurden Hiltrud Keller und Sibylle Luchecchi-Schneideratus konfirmiert, vor 60 Jahren Gisela Hentschel und vor 70 Jahren Ursula Spitzbarth und Ursula Franke. Zusammen haben sie am Sonntag Jubilate ihr Konfirmationsjubiläum begangen mit Spruch und Segen und anschließendem Beisammensein in einer Kaffeerunde. Ein Jubiläum besonderer Art fand eine Woche vorher statt, ein „Konfirmationsjubiläum“ bereits 3 Tage nach der eigentlichen Konfirmation. Und das kam so: Familie Schulze aus unsere Gemeinde ist vor 8 Jahren nach Norwegen ausgewandert. Dort wurde Franka

am 1. Mai konfirmiert. Weil aber viele Familienangehörige und Freunde in Dresden und Deutschland leben, sollte die eigentliche Feier hier stattfinden. Wir haben im Gottesdienst an die Konfirmation in Norwegen erinnert, Franka hat ein paar Sätze eines Bekenntnisses gesprochen und wir haben Lieder norwegischer Komponisten gesungen. Nach dem Gottesdienst haben Franka und ihre Familie alle Gottesdienstteilnehmer zu einem kleinen Empfang geladen. Der Nachmittag stand dann im Zeichen der Familienfeier mit Freunden. Schön, dass Ihr da ward.

Ein Bekenntnis wagen: auf dem Einwohnermeldeamt!

Wie bekannt ist, ziehen die reformierten Gemeinden Chemnitz-Zwickau, Dresden und Leipzig keine Kirchensteuer über die Finanzämter ein. Deshalb stand auf der Lohnsteuerkarte auch keine Konfessionszugehörigkeit, sondern ein Strich. Steht dort jedoch „ev“ für „evangelisch“, dann wird vom Finanzamt Kirchensteuer eingezogen und an die Ev.-lutherische Kirche abgeführt.

Manche Gemeindeglieder haben mit dieser Vorgehensweise ein Problem, weil sie mit Recht sagen: Ich bin doch nicht konfessionslos!

Ein persönliches Bekenntnis zu unserer Kirche ist jetzt möglich. Während bisher alle Nicht-Katholiken, Nicht-Lutheraner und Nicht-Unierte, die ihre Konfession trotzdem auf den Meldebehörden bekennen wollten, unter dem Kürzel „vd“ (verschiedene) geführt wurden, wird nun stärker differenziert.

Für Reformierte gibt es jetzt bundesweit 4 verschiedene Kürzel:

„rf“ = evangelisch-reformiert mit Kirchensteuerveranlagung über die Finanzämter

„fr“ = französisch-reformiert mit Kirchensteuerveranlagung über die Finanzämter

„ar“ = altreformiert (ohne Kirchensteuerveranlagung, aber nur in Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim)

und schließlich für unsere Gemeinden, darunter auch Bützow und Stuttgart:

„rg“ evangelisch-reformiert (ebenfalls ohne Kirchensteuerveranlagung über die Finanzämter).

Unsere Gemeindeglieder können also jetzt bei den Meldebehörden die Konfessionszugehörigkeit „rg“ eintragen lassen und so ein Bekenntnis über ihre Zugehörigkeit zu unserer Kirche ablegen. Kirchensteuer wird dabei nicht abgezogen, auch nicht von Kapitalerträgen. Der Eintrag ist kostenlos. Sie benötigen dafür lediglich von Ihrer Gemeinde eine Bescheinigung über Ihre Kirchengliederzugehörigkeit. Auf der Meldebescheinigung, die man bei der Eintragung bekommt, sollte dann unter der Rubrik „Religion“ statt „rg“ ausgeschrieben „evangelisch-reformierte Gemeinden“ stehen.

Die neue Regelung bedeutet eine große Chance für unsere Gemeinden. Denn wenn unsere Gemeindeglieder in Sachsen flächendeckend, wie unsere Gemeinden nun einmal organisiert sind, überall auf den zuständigen Meldeämtern das Konfessionskürzel „rg“ eintragen ließen, würde unsere Existenz auch von den Kommunen mehr wahrgenommen werden. Vielleicht käme dann auch so mancher reformierter Zuzug schneller in Kontakt mit uns. In diesem Sinne bitten wir Sie, ein Bekenntnis auf den Einwohnermeldeämtern zu wagen.

Klaus Vesting und Thoralf Spiess

Wie Fremde zu Freunden wurden

„Wunder gibt es immer wieder“, so klingt es bei einem Schlagersänger. Meine Schwägerin sagte vor Jahren zu mir: „Gott hat unendlich viel mit dem „Fügen“ zu tun.“

Ja, das haben wir gewiss alle schon erlebt, wie es ist, wenn man ohne eigenes Zutun Begegnungen und Erfahrungen macht, über die man nur staunen kann.

So ist es mir an jenem 19. Juni 1990 ergangen. Nach dem Mauerfall reiste ich zum ersten Mal an den Bodensee. Liebe Menschen aus Stuttgart hatten mir ihre Ferienwohnung kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit der Bahn fuhr ich von Dresden nach Langenargen mit dem Gefühl der Freiheit. Gleich nach meiner Ankunft erkundigte ich mich bei dem dortigen Fremdenverkehrsamt nach Ausflugszielen – wohlwissend, dass ich mit meiner DDR-Mark nichts unternehmen kann, da wir zu dieser Zeit noch keine Währungsunion hatten.

Als ich so auf einer Bank saß, kam eine nette Dame mit dem Fahrrad und sprach mich an. Die Tatsache, dass ich aus Dresden kam, weckte großes Interesse. Gleich wurde ich zu einem Eis eingeladen, man wollte „dem Osten“ etwas Gutes tun. Auch machte Frau Dunkler den Vorschlag an den weiteren Tagen mir die Region Bodensee zu zeigen. Schon am nächsten Tag stand dieser „Engel“ mit dem weißen Mercedes vor meinem Quartier. Bei den Rundfahrten sah, hörte und erlebte ich viel von der schönen Gegend.

Ich konnte es kaum fassen mit so viel Wohlwollen umgeben zu werden, - eine Fügung der besonderen Art.

Aus dieser Begegnung wurde Freundschaft. In den zurückliegenden fast 24 Jahren sind viele gegenseitige Besuche erfolgt. Das Ehepaar Dunkler kam gern und oft nach Dresden. Ein besonderes Interesse galt dem Seniorenhaus im Brühlschen Garten.

Mit Geschenken und großen Geldspenden wurde unser Haus bedacht.

So ist es bis zum heutigen Tag, denn als Frau Dunkler kürzlich ihren 80. Geburtstag feierte, bat sie ihre Gäste anstelle von Geschenken eine Spende an unser Seniorenhaus zu überweisen.

Es sind 1.250 € eingegangen.

Das sind Begegnungen die man nicht machen kann.

Das sind Wohltaten, die man nicht planen kann.

Das sind Erfahrungen, die man als Segen spüren kann.

Davon wollte ich berichten um meiner Freude und meinem Dank Ausdruck zu verleihen. Zugleich ist es mein Wunsch, dass Sie, liebe Gemeindeglieder, ähnliche Fügungen erleben, und gewiss schon erlebt haben.

Das ist Grund zur Freude!

So grüßt Sie herzlich

Ihre Schwester Elsa Girwert

Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt; als er gibt und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht!

Dietrich Bonhoeffer

Veranstaltungen

325 Jahre Evangelisch - reformierte Gemeinde zu Dresden

Dieses Jubiläum wollen wir mit einer Festwoche vom 14.- 21.09.2014 begehen. Mit der Gemeinde und Gästen aus nah und fern schauen wir dankbar auf die Geschichte unserer Gemeinde zurück und danken Gott für seinen Segen auch in bewegten Zeiten. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon jetzt vor.

Die AG Gemeindeleben hat ein Programm vorbereitet, dass Ihnen heute zur Kenntnis gegeben werden soll. Noch sind Änderungen möglich, sodass eine genaue Abfolge erst in unserer Sondernummer anlässlich der Festwoche erscheinen wird.

14.9.14	10.00 Uhr	Gottesdienst, Anspiel Kinder und Jugendliche der Gemeinde, Predigt: Pfr. Vesting, anschließend Kirchenkaffee
15.9.14	15.00 Uhr	„Tag der offenen Tür“ im Seniorenhaus mit Kaffee und Kuchen
16.9.14	19.30 Uhr	Vortrag mit Dr. F. Metasch(angefragt), Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., „Integration der Glaubensflüchtlinge im 17.Jahrhundert – Integration heute“
17.9.14	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag mit Partnergemeinde/n
18.9.14	19.00 Uhr	Vortrag mit Dr. E. Gresch
19.9.14	18.00 Uhr	„Hugenottenabend“, geselliges Beisammensein
20.9.14	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag
21.9.14	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Chor und Musik, Grußworte, Predigt Pfr. Jörg Schmidt, Generalsekretär des Reformierten Bundes, Kindergottesdienst, anschl. Empfang

vorläufiges Programm, Änderungen vorbehalten

Hinweis

Der Publik-Forum-Leserkreis trifft sich immer am letzten Montag im Monat, also am 26.05, 30.06., 21.07., 25.08., 29.09., 27.10., und 24.11. jeweils **um 19.30 Uhr** im Kirchsaal. Die Themen sind unter <http://www.publik-forum.de/kalender/> einsehbar. Kontakt: Sabine Harms, 0351/4404720.

An hellen Tagen

Der Chor WINDACCORD singt am **Montag, dem 14.07.14 um 20.30 Uhr** geistliche und weltliche Lieder aus unterschiedlichen Welten des Menschen.

Es erklingen Volksweisen und Kompositionen und Arrangements von Giovanni Gastoldi, Anton Bruckner, Zoltán Kodály, Mikis Theodorakis, Lajos Bárdos, Paul Hoorn, u.a.

Leitung: Paul Hoorn. Der Eintritt ist frei.

Familienrüstzeit vom 20.- bis 22.06.2014

Für die diesjährige Rüstzeit in Liebethal gibt es noch ein paar freie Plätze. Neben Wanderung, gemütlichem Grillabend und Andachten kommt am Sonnabend der Ausländerbeauftragte der Sächsischen Landeskirche, Albrecht Engelman, zum Thema: „Allein in der Fremde“.

Die Kosten trägt im Wesentlichen die Gemeindekasse. Eigenbeteiligung pro Erwachsenem 20,-€, Kinder 10 €, Kinder unter 3 Jahren frei. Geben Sie Ihren Kindern die Möglichkeit mit anderen Kindern aus der Gemeinde in Kontakt zu kommen und nutzen Sie für sich die Möglichkeit sich mit anderen Eltern auszutauschen. Sie sind herzlich eingeladen. Beihilfe wird gegebenenfalls durch das Diakonat gewährt.

Gemeindehäuperversammlung / Gemeindeversammlung am 7. September 2014

Zur Fortsetzung der Diskussion vom 19.01. über Pro und Contra eines Beitritts der Gemeinde zur Ev.-ref. Kirche (ERK) lädt das Konsistorium für den 7. September ein. Um allen interessierten Gemeindeglieder die Möglichkeit zu geben, sich an der Diskussion zu beteiligen, ist es wieder eine Gemeindeversammlung. Am Ende dieser Versammlung soll entschieden werden, ob mit der ERK Beitrittsverhandlungen aufgenommen werden sollen und wenn ja, unter welchen Vorgaben. Laut Satzung unserer Gemeinde sind die berufenen Gemeindehäupter berechtigt, über wichtige Angelegenheiten der Gemeinde zu beschließen. Deshalb ist die Gemeindeversammlung zugleich auch eine Gemeindehäupterversammlung.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

- 03.06. 65 J. Herr Jörg Wagner, Dresden
- 05.06. 92 J. Herr Dr. Joachim Gruhler, Dresden
- 11.06. 60 J. Frau Christiane Szilaski, Kreischa
- 17.06. 91 J. Frau Dr. Waltraut Fritzsche, Dresden
- 24.06. 60 J. Herr Dr. Matthias Rogner, Dresden
- 02.07. 90 J. Frau Christa Fischer, Dresden
- 10.07. 93 J. Frau Charlotte Eichelmann, Dresden
- 13.07. 85 J. Herr Dr. Hermann Queißer, Dresden
- 18.07. 92 J. Frau Viktoria Reichert, Dresden
- 20.07. 94 J. Frau Maria Köhler, Dresden

Verstorben sind:

Frau Rosemarie Ruth Wagner am 09.01.2014 im Alter von 92 Jahren in Dresden

Frau Margarethe Kleinhans am 08.03.2014 im Alter von 79 Jahren in Dresden

Herr Günther Gruhl am 15.03.2014 im Alter von 79 Jahren in Berlin

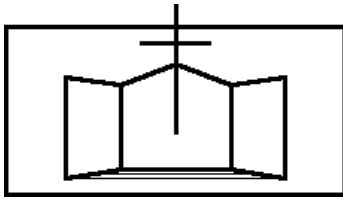
Im Seniorenhaus

Herr Hans-Bodo Houfek am 09.04.2014 im Alter von 86 Jahren

.....
Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr:
Gedanken des Friedens und nicht des Leides,
dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung

Jer. 29,11

Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**
Der Kollektenzweck wird angegeben

- 01.06. Sonntag Dipl.-Theologin
Flut Serbien E. Naendorf
- 08.06. Pfingstsonntag Pfr. Vesting
Familiengottesdienst
mit Abendmahl
Konfirmandenfahrt
- 09.06. Pfingstmontag Pfr. Vesting
Jugend- und Familienarbeit
- 15.06. Sonntag Pfr. Vesting
arche nova
- 22.06. Sonntag Dr. Jürgen Müller
Eigene Gemeinde
- 29.06. Sonntag Pfr. Vesting
Cabana
- 06.07. Sonntag Dr. Jürgen Müller
Ökumenisches Informationszentrum
- 13.07. Sonntag Pfr. Th. Spiess
mit Kindervormittag
anschließend Kirchenkaffee
Maroscsúcs
- 20.07. Sonntag Dipl.-Theologin
Eigene Gemeinde E. Naendorf
- 27.07. Sonntag Lektor
Thomas Borst
Jugend- und Familienarbeit

In **Meißen** im Gemeindehaus der Frau-
enkirche (am Markt), Dienstag

17.06. 10.00 Uhr Pfr. Vesting
Im Juli kein Gottesdienst

In **Freiberg** im Gemeindeforum der
Petrikerche, Mittwoch

18.06. 15.00 Uhr Pfr. Vesting

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

- Einzelzimmer** mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 60,00 €/ Person
- Doppelzimmer** mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 75,00 €/ 2 Personen
- Ferienwohnung** mit 2 Zimmern für
4 Personen / 63 m² pro Nacht ab 90,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an zimmer-dresden@t-online.de

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Leitungskreis

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeindeforum
03.06. 01.07.

Arbeitskreis

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeindeforum
04.06. 02.07.

Junge Gemeinde

trifft sich dienstags mit Frau Birgit
Jacobi-Kircheis ab 18.00 Uhr, am:
10.06 24.06. 08.07

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat
04.06. 15.00 Uhr
Was ist Sünde, Teil 2
02.07. 15.00 Uhr
Thema noch offen

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr
26.06. Judas-Evangelium
31.07. Thema noch offen

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 12.06., 19.30 Uhr
im Bistro,
„Die Diakonissenanstalt Dresden –
Von der Pflegestation zum moder-
nen Krankenhaus“ mit Pfr. Klaus
Kaden, Direktor der Diakonissen-
anstalt Dresden

Ökumenisches Friedensgebet
jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 21.05.2014

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Barbara Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenhaus: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de

e-mail:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenhaus im Internet:

www.seniorenhaus-dresden.de

e-mail:

seniorenhaus-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank – Dortmund
IBAN: DE04 3506 0190 1610 5300 24
BIC: GENODED1DKD
BLZ: 350 601 90 Kto.-Nr.1610530 024